

bissextis 133 in id ipsum unde ortus est redire fecit'. Es ist ganz klar, dass Cumman in dem Paschale des Victurius den vom Concil von Nicaea eingeführten Cyclus zu besitzen glaubte, dessen Annahme die Curie in allen Schreiben empfahl. Der irische Vorkämpfer des römischen Ritus hatte sich vergriffen und an Stelle des 84jährigen Cyclus einen anderen recipiert, welchen die Curie jetzt ebensowenig billigte.

Irische Missionare mögen das Paschale des Victurius bei ihrer Rückkehr in die Heimath aus Gallien mit über das Meer gebracht haben. Beda erzählt freilich kein Wort von dem Gebrauche des Victurius auf den brittischen Inseln: nach seinen Worten, H. eccl. III, 3, sollte man vielmehr glauben, dass die Tafel des Dionysius resp. ihre Fortsetzung bei den südlichen Iren Eingang gefunden hatte. Mit Cumman stimmt jedoch der Catalog irischer Heiliger bei Usserius, Antiqu., ed. Dublin. p. 913, überein, in welchem der dritten Ordnung von Heiligen, in der auch der Presbyter Commianus genannt wird, eine verschiedene Beobachtung der Osterfeier zugeschrieben wird: 'alii enim resurrectionem XIII. luna vel XVI. cum duris intentionibus celebrabant'. Die von der Tradition Abtrünnigen befolgten also auch nach diesem Documente den Victurius, welcher als frühesten Terminus die Luna XVI. vorgeschrieben hatte, und nicht den Dionysius mit der Luna XV.

Im Allgemeinen waren die beiden Cyclen gegenüber dem 84jährigen einander so ähnlich, dass Beda wohl den gallischen Ritus als canonischen bezeichnen konnte. Auf andere Zeugnisse für die Benutzung des Victurius in Britannien kommen wir später zurück.

Es braucht wohl nicht erst versichert zu werden, dass das Schreiben Cummans dem Abt Segenus zu keinerlei Aenderung seines Ritus Veranlassung gab.

Die nördlichen Iren und das ganze Volk der Picten, deren geistiger Mittelpunkt die kleine Insel war, feierten immer noch das Osterfest nach ihrem alten 84jährigen Cyclus von Luna XIV—XX, in der Meinung, dass sie darin nur den Schriften des heiligen und lobenswerthen Kirchenvaters Anatolius folgten.

Von den Iren hatte als Verbannter die Taufe erhalten Oswald, der mächtige König von Northumberland, der Besieger des Ceadwalla, welcher sich sogleich nach Antritt seiner Regierung die Christianisierung seiner zum grossen Theil noch heidnischen Unterthanen vorzüglich angelegen sein liess. Er wandte sich deshalb an die irischen Grossen mit der Bitte, ihm einen Bischof zu senden, unter dessen Führung sein Volk für den christlichen Glauben gewonnen werden könnte. Ohne Zögern sandten diese um 635 den Bischof Aedan aus dem Kloster Jona, einen Mann von der grössten Milde, Frömmigkeit, Mässigkeit und voll heiligen Eifers, an dem Beda III, 3